

Windungen des Lebens im Computer-Zeitalter

Bert Praxenthaler entwirft komplexe Klang-Installationen

Penzing (mru).

Die Figur hinter den Gitterstäben ist verdreht und scheint in sich selbst verschlungen. Von Pfeilen durchbohrt, bewegt sie sich, sobald man daran vorbei läuft. Dazu klingen im Computer verfremdete Geräusche. Die Installation „Wund“ des Penzinger Künstlers Bert Praxenthaler ist eines der komplexesten Werke auf dem Kauferinger Skulpturenpfad in der Albert-Schweitzer-Straße.

„Die Skulptur zeigt gleichzeitig das Gewundene und die Verwundung“, erklärt Praxenthaler. „Jeder wird irgendwo in Zwangssituationen gebracht und durchgewunden.“ Das ist allerdings die Interpretation des Künstlers im Nachhinein. „Vor der Arbeit mache ich mir kein strenges Konzept, nur einen bestimmten Rahmen, in dem ich mich bewege.“ Dabei stehe weniger das Ästhetische, die Form im Vordergrund, sondern die Assoziationen, „was bringt das in den Leuten zum Klingen.“ Deshalb wolle er den Betrachtern seiner Werke auch keine fertigen Erklärungen und Interpretationen vorab liefern.

Praxenthaler begann seine künstlerische Karriere zunächst als Holzbildhauer und arbeitete später parallel dazu als Restaurator. Gleichzeitig entwickelte er sich musikalisch weiter, nahm beispielsweise Unterricht bei Robert Fripp, dem Gitarristen von King Crimson. Der 44-Jährige versucht, in seinen Arbeiten diese verschiedenen Einflüsse und Gestaltungsmöglichkeiten zu verbinden, die Brücke

zwischen Musik und bildender Kunst zu schlagen. Inzwischen verwendet und gestaltet er auch Computer-Animationen, in vielen Arbeiten zusammen mit Joachim Bothe, mit dem er das Projekt „TrafoKonvent“ gegründet hat.

„Die Ideen drängen so aus mir heraus“, sagt Praxenthaler über seine Arbeit. „Daraus entwickle ich Skizzen, auch auf der musikalischen Ebene, die ich visuell umsetzen kann.“ Erfahrungen, persönliche Erlebnisse und die Rezeption von Werken anderer Künstler seien oft die Hintergrundfolie. „Das Wesentliche ist der Mensch und sein Leben auf der Welt“, sagt der Künstler über die Thematik seiner Werke. „Nicht als Abbildung, sondern in seiner geistigen Existenz.“ Die verschiedenen Seiten menschlichen Lebens versucht er auf möglichst vielfältige Weise darzustellen, mit Bildhauerei, Musik, Bewegung, und mit selbst produzierten Computer-Samples.

Die dunklen Seiten

Praxenthaler gibt zu, dass die meisten seiner Werke eine düstere Ausstrahlung haben: Von den bedrohlichen „Nachtmahnen“, über das „Wiesenstück“, eine Installation, die von Minen verstümmelte Kinder zeigt, bis hin zu „Wund“. „Da sind eben viele dunkle Sachen, die rausmüssen“, erklärt er und stellt in Aussicht: „Irgendwann kommen sicher auch freundlichere Arbeiten.“ Ideen, die ihm derzeit vorschweben: Eine größere Arbeit über die Darstellungsform Porträt und eine überdimensionale, begehbare Gitarre.



Bert Praxenthaler und seine Skulptur „Wund“ in Kaufering.
Bild: Seidl-Cesare